NACHRICHTEN
Österreich

Vater und Stieffrau wegen Mordes an 10-jährigem Mädchen zu lebenslänglich

Ein Vater und seine Stiefmutter wurden in England zu lebenslanger Haft verurteilt, nachdem sie für den Mord an ihrer 10-jährigen Tochter Sara verantwortlich gemacht wurden. Die grausame Misshandlung, die zur Tragödie führte, wirft ernste Fragen zum Kinderschutz auf.

Der Vater und die Stiefmutter eines schwer misshandelten, 10-jährigen Mädchens, das tot in ihrem Zuhause in England aufgefunden wurde, wurden am Dienstag zu lebenslanger Haft wegen Mordes verurteilt. Urfan Sharif, 42, und Beinash Batool, 30, wurden in der vergangenen Woche wegen des Mordes an Sara Sharif verurteilt. Die Staatsanwaltschaft bezeichnete dies als eine „Kampagne des Missbrauchs“.

Details zum Fall

Der Onkel des Mädchens, Faisal Malik, 29, wurde dafür schuldig gesprochen, den Tod des Mädchens entweder verursacht oder zugelassen zu haben. Er erhielt eine Strafe von 16 Jahren Haft. Nach dem Tod des Mädchens flohen die drei nach Pakistan, wo Urfan Sharif der britischen Polizei anrief und behauptete, er habe sie „rechtmäßig bestraft und sie sei gestorben“. Außerdem erklärte er, er habe sie „zu sehr geschlagen“, jedoch nicht die Absicht gehabt, sie zu töten.

Entdeckung der Leiche

Die Polizei in London eilte zum Zuhause der Familie und entdeckte am 10. August 2023 Saras Leiche unter einer Decke

in einem Hochbett. Die drei kehrten mehr als einen Monat nach ihrer Flucht nach Großbritannien zurück und wurden unter dem Verdacht des Mordes festgenommen.

Schockierende Einzelheiten der Misshandlung

Der Prozess am Central Criminal Court zeigte grausame Details des Missbrauchs, der mehr als 70 frische Verletzungen und viele ältere Wunden umfasste, darunter Prellungen, Verbrennungen, Brüche und Bissmarken. Dies warf Fragen über das Versagen von Sozialdiensten und Behörden auf, die nicht eingriffen und das Mädchen nicht schützten.

Bemerkungen des Richters

„Saras Tod war der Höhepunkt jahrelanger Vernachlässigung, häufiger Übergriffe und dessen, was man nur als Folter eines kleinen Kindes beschreiben kann“, sagte Richter John Cavanagh. „Der Grad der Grausamkeit ist fast unvorstellbar … Keiner von Ihnen hat auch nur den Hauch eines echten Bedauerns gezeigt.“

Reaktionen der politischen Führung

Politiker und andere Verantwortliche haben eine Überprüfung der Geschehnisse gefordert und rufen zu Reformen auf, um eine Wiederholung solcher Fälle zu verhindern. „Ihr Tod ist eine herzzerreißende Erinnerung an die tiefen Schwächen in unserem Kinderschutzsystem, die wir als Land immer wieder nicht korrigiert haben“, sagte Rachel de Souza, Kinderkommissarin für England, in einer Erklärung nach dem Prozess. „Wir waren schon einmal hier – und jedes Mal haben wir gesagt: ‚Nie wieder.’“

Soziale Dienste und Vorgeschichte

Nach dem Prozess wurden Familiengerichtsunterlagen veröffentlicht, die zeigten, dass Urfan Sharif und seine

ehemalige Frau, Olga Sharif, bereits drei Jahre vor der Geburt von Sara Sharif im Visier der Sozialdienste waren. Der Vater und die Stiefmutter erhielten das Sorgerecht für Sara und ihren älteren Bruder, nachdem Berichte über Missbrauch durch ihre Mutter vorlagen.

Versäumnisse der Behörden

Trotz der Vorwürfe, dass Urfan Sharif seine Kinder körperlich misshandelte, wurden diese Vorwürfe nie vor Gericht überprüft. Der Surrey County Council, der wiederholt Bedenken geäußert hatte, dass Sara wahrscheinlich körperlich und emotional von ihren Eltern misshandelt wird, plant eine Überprüfung der Umstände ihres Todes. Die Kinderdienste hatten untersucht, nachdem ihre Schule berichtet hatte, dass Sara Prellungen hatte, jedoch ergaben sich daraus keine weiteren Maßnahmen.

Die letzten Monate von Sara

Ihr Vater nahm sie später aus der Schule, um zu verhindern, dass die Behörden den Missbrauch entdeckten, wie der Richter feststellte. Sie erhielt keinen Heimunterricht. Olga Sharif bezeichnete die Mörder ihrer Tochter in einer von einem Staatsanwalt vorgelesenen Erklärung als Feiglinge, Sadisten und Henker.

Reue und Verantwortung

Während des Prozesses schob Sharif zunächst Batool die Schuld am Tod von Sara zu, übernahm jedoch später „vollumfänglich Verantwortung“. Er gab zu, sie mit seinen Händen gewürgt und mit einem Cricket-Schläger sowie anderen Gegenständen geschlagen zu haben. Die Staatsanwaltschaft erklärte, die Gewalt sei derart normalisiert worden, dass niemand reagierte, als sie bei einem Familiengrillfest mit Prellungen auftrat.

Saras Traum und ihre Würde

Ihre Eltern zwangen sie, ein Hijab zu tragen – nicht aus religiösen Gründen, sondern um „die Prellungen zu verdecken, die über den ganzen Körper von Sara verteilt waren“, so Cavanagh. Sara wurde als lebhaft beschrieben und träumte davon, eine Märchenprinzessin zu sein. Ihr Geist kam in einem Video zur Geltung, das zwei Tage vor ihrem Tod aufgenommen wurde und sie beim Tanzen zu Hause zeigte, trotz mehrfacher Brüche und Eisenverbrennungen an ihrem Gesäß.

„Trotz allem lächelte sie in die Kamera“, bemerkte der Richter.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at